

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 109.

Winnenden, Dienstag den 18. September

1894.

Waiblingen.

Oberamtsparkasse betreffend.

Die am 5. Mai d. J. von der Amtsversammlung beschlossene Er-
richtung einer Sparkasse für den Oberamtsbezirk Waiblingen wurde
durch Erlass der K. Kreisregierung vom 31. August d. J. Nro. 7885
genehmigt und tritt am 1. Oktober d. J. ins Leben.

Die Oberamtsparkasse ist eine unter der Verwaltung der Amtskörpers-
chaft stehende Anstalt; sie hat ihren Sitz in Waiblingen und bezweckt, bei
den Einwohnern des Oberamtsbezirks, insbesondere bei Diensthöfen, Ge-
werbegehilfen, Tagelöhnern und dergleichen Personen, ferner bei Kindern
unter väterlicher Gewalt den Sinn für Sparsamkeit zu wecken und Ge-
legenheit zu nutzbringender, sicherer Verwahrung des Erworbenen zu bieten.

Zum Einlegen in die Sparkasse sind berechtigt: die sämt-
lichen Einwohner des Oberamtsbezirks, ferner Verwalt-
ungen des Bezirks, besonders Pflugschaftsverwaltungen,
welche unter öffentlicher Aufsicht stehen, und Privatvereine, welche
gemeinnützige Zwecke verfolgen.

Die Einlagen können in Beträgen von 1—1000 M. — jedoch nur
in vollen Markbeträgen — gemacht werden. Die Zinsen aus den Einlagen
in die Oberamtsparkasse, welche zunächst 3,5% betragen, sind nach Art. 3
des Gesetzes vom 19. September 1852 von der Einkommensteuer frei.

Zum Oberamtsparkassier ist Oberamtspfleger Ebel und
zum Kontrolleur (Wegerechner) Regierungsrat Lhym bestellt.

Zum Kassentag auf der Amtspflegekanzlei ist zunächst der
„Samstag“ vom 1. Oktober d. J. an bestimmt.

Vorstehendes wird hiemit unter dem Anfügen bekannt gemacht, daß
demnächst in diesem Blatte ein vollständiger Abdruck der Statuten der Ober-
amtsparkasse erscheinen wird.

Den 14. September 1894.

K. Oberamt:
Wiegandt, A.B.

Winnenthal,

K. Heil- und Pflanzanstalt.

Kartoffel-Lieferung.

Die unterzeichnete Verwaltung kauft

800 Zentner Speisekartoffeln

von bester Güte und bittet, Proben von solchen mit genauer Angabe des
Preises einschließlich der kostenfreien Einlieferung in die hiesige Anstalt bis
30. dieses Monats einsenden zu wollen.

Den 14. September 1894.

K. Oekonomie-Verwaltung:
Auch.

Liedertafel Winnenden.

Heute Dienstag Abend

Singprobe.

8—9 Uhr I. u. II. Tenor. 9—10 Uhr I. u. II. Bass.

Der Ausschuss.

Verlag von FR. KÖHLER, Gera-Untermhaus, Reuss j. L.

M. Schulze's
Orchidaceen

Deutschlands,
Oesterreichs u. d. Schweiz
Demnächst vollständig in
12 Lieferungen à 1 M.
In eleg. Orig. Einband 15 M.
Einzig neueres Werk, unt.
Mitwirkg. hervorragender
Kenner herausgegeben.
Mit 100 Chromotafeln.

Prof. Thomé's
Flora

von
Deutschland, Oester-
reich u. der Schweiz.
45 Lieferungen à 1 M.
od. 4 eleg. Halbfranz-
bände 54 M.
Stark verbreitetes
geschätztes Werk.
Mit 616 Chromotaf.

Unsere
Heilpflanzen,

ihr Nutzen und ihre
Anwendung im Hause.
92 Chromobild. m. Text v.
Schimpfky.
5,50 M. geb. 6,50 M.
Die wicht. Giftgewächse
27 Chromotaf. u. Text v.
demselben.
2,25 M., geb. 2,75 M.

Weiler z. Stein,
Oberamt Marbach.

Aus der Verlassenschaftsache des † Johs. Fuchs kommt am
Mittwoch den 19. ds. Mts.,
von morgens 8 Uhr an

zum Verkauf:



Mannskleider, Betten, Lein-
wand, Schreinwerk, allerlei Haus-
rat, Feld-, Hand- u. Fuhrgeschirr,
50 Zfr. unberechnetes Sen u. Oehnd
und ca. 80 Zfr. Stroh,

wozu Viehhaber eingeladen werden.

Waisengericht.

Winnenden.

Dankagung u. Geschäfts- Empfehlung.

Meiner geehrten Kundschajt zu gefälligen Nachricht, daß
ich meine

Conditorei u. Spezereihandlung

an meinen Sohn Ernst Sommer abgetreten habe.
Für das mir seit vielen Jahren in so reichem Maße geschenkte
Zutrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf meinen
Sohn übertragen zu wollen. Achtungsvoll

A. Sommer Witwe.

Bezugnehmend auf Obiges erlaube ich mir, mich der ge-
ehrten Einwohnerschaft von Winnenden und Umgebung aufs
beste zu empfehlen. Es wird mein aufrichtiges Bestreben sein,
durch Herstellung von nur vorzüglicher Ware und sorg-
fältigster Ausführung aller einzelnen Aufträge der
Conditorei, sowie durch Führung von nur Prima-Ware im
Laden die volle Zufriedenheit meiner werten Besteller und Ab-
nehmer zu erwerben.

Um geneigtes Wohlwollen bittend zeichnet
hochachtend

Ernst Sommer,
Conditorei u. Spezereihandlung
beim Schwaikheimer Thor.

Winnenden.

Jeden Mittwoch, Donnerstag u. Freitag wird

Mohn-, Keps- u. Leinsamen

geschlagen bei

Wöhrlé, Delmühle.

Lose der

großen Stuttgarter Geld-Lotterie

zur Hebung des Stuttgarter Pferdemarkts, der Rennen
und der Pferdezuucht im Lande,

Ziehung 2. Oktober 1894,

(Ersatz für die Stuttgarter Pferdemarkt- und die
Volksfest-Lotterie),

3440 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 119 800 Mk.,

Hauptgewinn 75 000 Mk. ohne Abzug,

auf 23 Lose 1 Treffer

sind à 3 Mark zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.
Das Weihen
 des Armenhauses wird nächsten
Donnerstag den 20. ds. M.
 vormittags 11 Uhr
 auf dem Rathaus verankündigt.
Armenpflege.

Winnenden.
 Schöne frische
Essig-Gurken,
 sowie feinsten weißen
Wein-Essig
 empfiehlt **Ernst Sommer,**
 Conditorei.

Winnenden.
 An dem gemeinschaftlichen Bezug von
Coaks und
Anthracit-Kohlen
 können noch einige Portien teilnehmen
 und nimmt Bestellungen entgegen
C. F. Binz.

Stuttgarter
Ausstellungslose,
 Ziehung 18. Sept.,
 Hauptgewinn: 1 Brotwagen, com-
 plett mit Pferd bespannt, versendet
 à 1 Mt. 5 Pfg. franco
C. F. Buck in Waiblingen.

Winnenden.
 Wein mittleres
Logis,
 bestehend in 3-4 Zimmern und allen
 Erfordernissen, habe bis Martini oder
 Lichtmess zu vermieten.
Mezger Bader.

Winnenden.
 Gesucht wird ein
Knecht
 zu 2 Pferden aufs Land, sowie ein
Mädchen
 in eine Wirtschaft. Auch ist eine gut-
 erhaltene, größere
Mostpresse und
Gebstmühle
 zu verkaufen. Näheres bei
Schwaderer 3. Stern.

Stollwerck'sche Chocoladen

ausgezeichnet durch
55 Ehrendiplome, Gold. etc. Medaillen
 und **27 Hofdiplome**
 sind überall käuflich!

In Winnenden bei **C. F. Glock.**

1200 deutsche Professoren und Aerzte
 haben Apotheker A. Flügge's
Myrrhen-Crème
 geprüft, sich in 1 1/2-jährigen eingehenden Versuchen von dessen außergewöhnlicher Wirksamkeit
 überzeugt und selbigen daher warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 63592 in Deutschland
 patentirt und hat sich als überaus rasch, sicher wirkende und dabei absolut unschädliche
Wundheilsalbe
 bei **Verbrennungen, Verbrühungen, starker Schweißbildung, (Wundsein) und**
 sonstigen **Hautverletzungen, sowie Hautleiden, Geschwüren** u. durch seine hervor-
 ragend antiseptischen, neubildenden und heilenden Eigenschaften vorzüglich bewährt. Flügge & Co.
 in Frankfurt a. M. versenden die 88 Seiten starke Broschüre mit den ärztlichen
 Zeugnissen gratis und franco. Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crème, welcher von vielen
 Ärzten allen anderen Mitteln vorgezogen wird, ist in Tuben à Mt. 1.— in den Apotheken
 erhältlich, doch genügt für geringes Wundsein, kleinere Verletzungen zc. die Tube zu 50 Pfg. Die
 Verpackung muß die Patentnummer 63592 tragen. Myrrhen-Crème ist der patentirte Stige Aus-
 zug des Myrrhenharzes.

100 000 Stück Sade
 nur einm. gebr. gr. a. u. stark à 25 u.
 30 J für **Kartoffeln, Getreide**
 pp. Probeb. à 25 St. vers. unt. Nachn. u.
 erb. Ang. d. Bahnst.
Göthen i. A. Max Mendershausen.

1 Liter kostet 7 Pf.
 • Zur leichtesten und einfachsten Her-
 stellung von 150 Liter eines gesunden,
 schmackhaften
Haustrunks
 (OBSTMOST)
 • versende ich **franco** für nur
M. 3.25
 (ohne Zucker) meine seit 16 J.
 bewährten **Mostsubstanzen.**
 Da viele wertlose Nachahm. existieren,
 achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange
 überall **Hartmann's Mostsubstanzen.**
P. Hartmann, Apotheker,
 jetzt **KONSTANZ (BADEN).**

Zu haben i. Winnenden: G. Häußermann;
 Waiblingen: Apotheker Strähle.

Winnenden.
 Ein tüchtiger
Arbeiter
 im Alter von 18-22 Jahren, aus
 achtbarer Familie, findet sogleich oder
 auf Martini dauernde Stelle bei
G. Wöhrle, Delmühle.

Winnenden.
 hat zu verkaufen
Dung
Bürkle u. Hirsch.

Winnenden.
 hat im Auftrag zu verkaufen
Ein Faß,
 1 Eimer 13 Lmi haltend,
Chr. Ehring, Küfer.

Weiler z. Stein.
 Nächsten **Mittwoch** giebt's frischen
weißen und schwarzen
Kalk
 bei **Ziegler Weber.**

Winnenden.
 Ein junger
Bursche
 von 14-15 Jahren, mit guten Schul-
 zeugnissen, findet über den Winter
 Magazins-Beschäftigung bei
C. F. Binz.

2500 Mk.
 sucht bis Martini gegen
 gute Pfandsicherheit auf-
 zunehmen.
 Wer? saar die Redaktion.

Winnenden.
 Unterzeichneter bringt am nächsten
Donnerstag den 20. Sept.,
 vormittags 11 Uhr
 in seinem Hause nachstehende Gegen-
 stände gegen bare Bezahlung zum Ver-
 kauf und zwar:

2 Weinbütten, die eine 8
und die andere 5 bis 6 Eimer
haltend, samt Sehen, 1 Ab-
schaber, 2 Butten und
mehreres Feldgeschirr,
 wozu Liebhaber eingeladen sind.
D. Haag, Weber.

Deutsche
Frauen-Zeitung.
 Wöchentlich 3 Nummern und monatlich
 4 Unterhaltungsblätter für junge Mädchen
 und die Kinderwelt, vierteljährlich eine Koch-
 buchbeilage in Buchform, verbunden mit
Illustrierter Moden-Zeitung
 monatlich 2 achtseitige Nummern und 1
 Schnittmusterbogen.

Viele belehrende und unterhaltende
 Artikel über Alles, was das gesamte
 Gebiet der Frauenthätigkeit in der
 Familie u. im Erwerbsleben berührt.
Gedieg. Fenilleton, großer Sprechsaal.
Kostenlose Stellen-Vermittelung
 durch Inserate für alle besseren Stellen
 des weiblichen Geschlechts.

Einzigste Frauen-Zeitung,
 die eine klare Uebersicht über den heutigen
 Stand der Frauenbewegung bringt, und diese
 Bestrebungen, soweit sie gemäßigter und be-
 rechtigter Natur sind, energisch unterstützt.
Preis vierteljährl. nur M. 1,50
 frei ins Haus M. 1,75.
 Bestellungen bei sämtl. Postanstalten.
 Inserate pro Zeile 30 Pfg.
 Probe-Nummern durch H. Jenne's Verlag
 Coepnic-Verlin.

Landesnachrichten.

— Mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit
 und die infolge dessen schon gegen 7 Uhr eintretende
 Dämmerung, die in den Häusern sich zur Dunkelheit
 gestaltet, werden die Hausbesitzer an ihre Verpflichtung
 erinnert, für Beleuchtung der Treppen und Aufgänge
 Sorge zu tragen; denn nach einem Urteil des Reichs-
 gericht's haftet der Hausbesitzer für jeden Schaden, der
 durch Unglücksfälle infolge mangelhafter oder versäum-
 ter Treppen- u. s. w. Beleuchtung herbeigeführt wird.
 Hat ein Mieter durch die Bestimmungen des Miet-
 vertrags die Verpflichtung zur Beleuchtung übernommen,
 so bleibt dem Hauseigentümer nur der Regreß an
 diesen vorbehalten, wenn er zur Verantwortung gege-
 benen Falles gezogen würde.

Stuttgart, 13. Sept. Der bisherige Vize-
 präsident der württemb. Kammer der Abgeordneten
 und besoldete Gemeinderat der Stadt Stuttgart,
 Rechtsanwalt Dr. v. Göz, ist von S. M. dem
 König zum Wirkl. Staatsrat und ordentlichen
 Mitglied des Geh. Rats ernannt, auch zugleich mit
 der Funktion eines ständigen Rates des Staats-
 ministeriums berraut worden. Als Staatsrat er-
 hält Herr v. Göz ein geringeres Gehalt als er
 seither bezog; aber diese Ernennung bietet offenbar
 nur einen Durchgangsposten für ein späteres Minister-
 portefeuille. Ob er vorerst wieder eine Kandidatur
 für den Landtag annimmt, ist zweifelhaft. An die
 bürgerl. Kollegien von Stuttgart tritt nun die
 Frage heran, wer an Stelle des Herrn v. Göz
 zum besoldeten Gemeinderat zu wählen ist. Falls,
 wie wahrscheinlich, Rechtsanwalt Dr. Schall auf

eine diesbezügl. Kandidatur verzichtet, hat wohl der
 Gemeinderat Rechtsanwalt Stockmayer die meiste
 Aussicht zum besoldeten Gemeinderat gewählt zu
 werden.

Stuttgart, 12. Sept. Der Gemeinderat
 und Bürgerausschuß genehmigte das Gesuch des
 besoldeten Gemeinderats Dr. Göz um Entlassung
 aus dem städt. Dienst auf 19. ds. Mts. infolge
 seiner Ernennung zum Wirkl. Staatsrate. Dem-
 selben wird der Dank der Stadt für seine lang-
 jähr. hervorragenden Dienste von beiden bürger-
 lichen Kollegien ausgesprochen. Die Stelle eines
 besoldeten Gemeinderats an Stelle Göz's wird auf
 6 Jahre mit einem Gehalt von 9200 Mk ausge-
 schrieben.

Stuttgart, 13. Sept. Von den hier zur
 Zeit versammelten Bäckern wurde beschlossen, an-
 gesichts der niedern Mehlpreise und dem allgemeinen
 Verlangen entsprechend, den Preis des Schwarz-
 brotes überall erheblich zu ermäßigen und die so-
 genannten Kreuzer- (oder Halbbacken-) Wecken wieder
 verhältnismäßig größer zu backen.

Stuttgart, 13. Septbr. Die Bäckeraus-
 stellung wurde bis heute von ca. 30 000 Personen
 besucht.

Stuttgart, 15. Sept. Die Bäcker-
 Ausstellung wurde gestern von 7000 Per-
 sonen besucht mit 2870 Mk Einnahmen. Die Bäcker
 selbst haben den gestrigen und heutigen Tag dem
 Besuche derselben bestimmt. Bei dem fortbauern-
 den Andrang war eine Herabsetzung des Ein-
 trittspreises nur geplant, nicht möglich, dagegen
 ist die Verlängerung der Ausstellung ins Auge

gefaßt worden; dieselbe wird erst Dienstag den
 18. abends geschlossen.

Stuttgart, 15. Sept. Wie uns mitge-
 teilt wird, fand heute Nachm. gegen 3 Uhr in der
 pyrotechnischen Fabrik von Wilh. Weissenbach in der
 Heidenklinge bei Heslach eine Pulverexplosion statt,
 die durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters herbeige-
 führt wurde. Es erlitten dabei 5 Arbeiter schwere
 und 1 leichtere Brandwunden. Die Schwerverletzten
 wurden in das Marienhospital verbracht, wo sie
 von Prof. Dr. Zeller in ärztliche Behandlung ge-
 nommen wurden. Es ist jedoch, wie wir hören,
 wenig Hoffnung für Erhaltung der 5 Menschen-
 leben vorhanden.

(Militärisches.) Einjährig-freiwilliger Militärdienst.
 Die in Gemäßheit des § 91 der deutschen Webrord-
 nung vom 22. November 1888 abzuhaltende (Herbst-)
 Prüfung über die wissenschaftliche Befähigung für den
 einjährig-freiwilligen Dienst findet für diejenigen Kan-
 didaten, welche sich zur Ablegung dieser Prüfung bei
 der k. württembergischen Prüfungskommission für Ein-
 jährig-freiwillige gemeldet haben, in der Zeit vom
 17.—21. September im Eberhard-Ludwigs-Gymnasium
 in Stuttgart statt.

— Zum Tode verurteilt wurden während der
 Reglerungszeit des Königs Karl von württemb.
 Schwurgerichten insgesamt 66 Personen, worunter
 12 weibliche, von denen nur an 5, worunter 2
 weibliche, das Todesurteil vollstreckt wurde, die
 übrigen wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus be-
 gnadigt. Die Namen der Hingerichteten sind:
 Margarethe Stierlen und Christian Höritz (Dez.
 1866), Matyas Rapp (April 1880), Jakob David

Reichhardt (Mai 1882) und Franziska Langheinz (Nov. 1887).

— Am Samstag den 15. September gingen die Gerichtsferien zu Ende und die Ferienkammern bei den Landgerichten traten außer Wirklichkeit; auch bei den Amtsgerichten wurde der regelmäßige Dienst wieder aufgenommen.

— Der Ausschuss des „Deutschen Sängerbundes“, der vom 14. bis 16. d. M. in Braunschweig tagt, hat als Ort für das nächste „Deutsche Sängertfest“ Stuttgart in Aussicht genommen.

Ludwigsbürg, 13. Sept. Von dem benachbarten Wöglingen wird uns erzählt, daß auch vorgestern wieder von mehreren Knaben, die auf dem Felde waren, das Pfeifen einer vorbeisauenden Kugel gehört worden sei, die sich vom Militär-schießplatz beim Osterholz verirrt haben soll. Die militärischen Behörden werden sich durch die Vorkommissionen in der letzten Zeit, namentlich durch das Auffinden einer Gewehrpatrone, die vor ihrem Auffallen einen Weinbergpfahl durchbohrte, veranlaßt sehen, weitere Sicherheitsvorkehrungen zu treffen.

— In Zell, O.A. Badnang, gingen einem Bauern, welcher mit seinem Fuhrwerk vom Felde heimkehrte, seine beiden jungen Pferde durch und rannten eine dem Fuhrwerk vorausgehende Dienstmagd nieder, welche dabei so schwere Verletzungen erlitt, daß sie denselben erlag. Wenige Augenblicke nachher stießen die mit rasender Geschwindigkeit davoneilenden Pferde auf einen mit Röhren bespannten Wagen, auf welchem sich eine Frau mit einem Kinde befand. Der Wagen wurde umgeworfen, und die Frau brach hierbei einen Arm, während das Kind unverfehrt blieb.

Neuenstadt a. N., 13. Septbr. In dem benachbarten Weiler entspann sich Streit zwischen einem Dienstherrn und seinem Knecht, der damit endigte, daß der Dienstherr mit einem Misthaken den Knecht an die Schläfe schlug, in Folge dessen der Knecht bald darauf verschied. Der Streit drehte sich um eine Mistgabel, von welcher ein Zinken abbrach. Der Thäter, ein in den besten Vermögensverhältnissen stehender Mann, ist bereits verhaftet.

Kochendorf. Der Direktor der Münchener Brauerschule, Vorsitzender des Preisgerichts für Bier und Brauereimaschinen der Dresdener Ausstellung teilt mit, daß Brauereibesitzer Otto Essäber in Kochendorf für sein vorzügliches Lagerbier mit der silbernen Medaille ausgezeichnet wurde.

Gaildorf, 15. Sept. Letzten Donnerstag Abend 1/2 Uhr kam in dem Wohnhause des Schneiders Weißwenger in Schwend Feuer aus, welches daselbe in kurzer Zeit zerstörte. Der Besitzer war bis Juli 1892 versichert, ließ aber seinerzeit seine Versicherung nicht erneuern und ist nun unversichert.

Tübingen, 12. Sept. Nach der Tüb. Kr. wird die psychiatrische Klinik am 1. Nov., zunächst jedoch nur in beschränktem Umfange, zur Aufnahme von Kranken eröffnet werden. Da die Klinik bis zum 1. April 1895 nicht in vollem Betrieb sein wird, ist es erforderlich, wegen jeder Aufnahme zuvor bei der Direktion der Klinik anzufragen.

Schwennigen a. N., 14. Sept. Von dem Übungsplatze der Artillerie ist ein kleiner Unfall zu berichten. Einer der Landjäger, der das schaulustige Publikum von allzugroßer Annäherung gegen die Geschütze fernzuhalten bestrebt war, hatte sich denselben, ohne es zu bemerken, selbst zu sehr genähert. Plötzlich krachte ein Schuß, und der Wundstern wurde verschiedentlich gedreht und zu Boden geschleudert. Der Luftdruck hatte ihn für einige Augenblicke besinnungslos gemacht. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle.

Siegen a. B., 13. Sept. Die hiesige Orgelfabrik von Gebrüder Lint hat für ihre auf der Weltausstellung in Antwerpen ausgestellte Kirchenorgel eine der höchsten Auszeichnungen erhalten. Die Abspaltung der Prämierung war folgende: 1. Grand Prix (Großer Preis), 2. Diplôme d'Honneur (Ehrendiplom), 3. Médaille d'Or (Goldene Medaille), 4. Médaille d'Argent (Silberne Medaille), 5. Médaille de Bronze (Bronzene Medaille), 6. Mention honorable (Ehrenvolle Erwähnung). Der Firma Gebrüder Lint wurde das „Diplôme d'Honneur“ (Ehren-Diplom) zuerkannt.

Ulm, 12. Septbr. Die „Ulmer Schnellpost“ hat aufgehört, offizielles Parteiorgan der Antisemiten zu sein. Der Stuttgarter Ausschuss der deutschen nationalen antisemitischen Partei Württemberg hat dem „S. B.“ zufolge ein Zirkular zur

Versehung gebracht, worin die in Berlin gegründete „Volkstrunbschau“, die genau mit dem antisemitischen Parteiprogramm übereinstimme, „schon jetzt in dem Sinne als Parteiorgan“ erklärt wird, daß sie „die Bekanntmachungen und Einladungen der antisemitischen Partei veröffentlicht und damit die Fühlung zwischen den Gesinnungs-Genossen im ganzen Land vermitteln wird.“

— Die geistesgestörte Frau eines Landwirts in Schnaitbach, O.A. Biberach, entfernte sich vor acht Tagen von zu Hause. Trotz des eifrigen Suchens konnte dieselbe nicht gefunden werden. Am Mittwoch fanden nun Schulknaben die Geistesgestörte noch lebend, fast von Kleidern entblößt, furchtbar abgemagert, im Walde in einem Tannendickicht liegen.

Gestorben: 13. Sept. zu Schmiden Schullehrer Rebrer, 57 J. a.; 15. Sept. zu Stuttgart Küfermeister Wilb. Schilling, 61 J. a.

Tagesberichte.

Berlin. Haben Staat, Gesellschaft u. Arbeitgeber ihre Pflichten gegenüber den Arbeitern versäumt? so fragt die Nat. Vöb. Kor. und antwortet darauf: Das D. Reich ist allen anderen Staaten vorangegangen in dem Ausbau einer ungemein großartigen und wohlthätigen Versicherungsgesetzgebung gegen Betriebsunfälle, Krankheit, Alter und Invalidität. Kein Kulturstaat hat dergleichen je gewagt und wird so leicht im Stande sein, es nachzuahmen. Unsere Arbeiterschutzgesetzgebung genügt allen berechtigten und ausföhrbaren Ansprüchen, Kinder und Frauen sind hinlänglich geschützt, erwachsene Arbeiter nicht überlastet. Die Geltendmachung ihrer Forderungen auf gesetzlichem Wege, die Erreichung besserer Arbeitsbedingungen, die Freiheit des Arbeitsvertrags sind in reichlichem Maße gewährleistet. Das allgemeine Wahlrecht hat der großen Menge der industriellen Arbeiter eine politische Macht in die Hand gegeben, wie in keinem anderen Lande. Unsere Wohlfahrtsvereinigungen, teils durch öffentliche, teils durch private Veranstaltung der Arbeitgeber, sind musterhaft. Zur Pflege der Gesundheit und einer behaglichen Häuslichkeit geschieht unendlich viel. Die Löhne sind bei bescheidenen Ansprüchen, wie sie den sog. Mittelklassen oft in noch höherem Maße aufgelegt sind, auskömmlich. Von direkten Staats- und Gemeindeforderungen sind die gewöhnlichen Arbeiter fast überall befreit, während sie von den dadurch geschaffenen Einrichtungen den hervorragendsten Anteil haben. Der großen Mehrzahl unserer Arbeitgeber kann man wahrlich auch nicht den Vorwurf machen, ihre Arbeiter zu drücken, ein gutes Verhältnis liegt schon in ihrem eigenen Interesse. Wir bestreiten, daß es je zu irgend einer Zeit dem Arbeiter besser gegangen ist als heutzutage, die Ansprüche und Gewohnheiten waren aber früher bescheidenere.

— Der Verband der Militär-, Kriegs- und Friedens-Invaliden Deutschlands teilt den Wortlaut einer Petition mit, welche derselbe dem deutschen Reichstage bei dessen nächst bevorstehendem Zusammentritt vorzulegen beabsichtigt. Er bittet: 1. um eine allgemeine Aufbesserung der Pensionen und Pensionszulagen für sämtliche Militär-Invaliden; 2. um gleichmäßige Entschädigung für Nichtbenutzung des Zivildienstes im Betrage von 12 M monatlich, um auch denjenigen Invaliden, welche keinen Gebrauch von dem Schein machen können, Gelegenheit zu geben, denselben gegen Vergütung abzugeben; 3. um eine nochmalige Untersuchung derjenigen Invaliden, welche durch Verwundung oder Erkrankung vor dem Feinde sich ein Leiden zugezogen haben, eine Pension jedoch nicht beziehen; 4. um Gleichstellung derjenigen Invaliden, die auf den kaiserlichen Gnadensfonds angewiesen sind, mit den rechtlich anerkannten; 5. um Versorgung der Witwen und Waisen der Invaliden, ohne Rücksicht darauf, ob der Mann vor dem Feinde gefallen oder später verstorben ist, und auch ohne Rücksicht auf den Umstand, ob die Frau den Mann vor oder nach der Verwundung bezw. Krankheit geheiratet hat, sowie um Versorgung der Witwen und Waisen derjenigen Friedens-Invaliden, deren Tod nachweislich durch ihre Invalidität herbeigeführt worden ist; 6. um Belassung der Militärpension an sämtliche in Reichs- und Staatsdienst befindlichen und aus dem Reichs-, Staats- oder Kommunaldienst pensionierten Invaliden, unabhängig von ihren Einkommen aus Staats- oder Kommunalstellen, sowie in allen Lebenslagen. Besonders wird hier noch gebeten, daß die für länger als 18jährige Dienstzeit gewährte Dienstzulage unter allen Verhältnissen gezahlt werde.

— Durch die Bestimmungen in der geplanten ge-

setzlichen Regelung des Apothekewesens, besonders durch die Einschränkung, wonach die Konzession an Apotheker nur eine persönliche sein soll, ist in Fachkreisen Beunruhigung entstanden. Infolge dessen wandten sich mehrere Handelskammern mit Eingaben an das Kultusministerium, von wo jetzt nach der „Voss. Zeitg.“ der Bescheid eingelaufen ist, daß der Minister sich versagen müsse, auf die Sache näher einzugehen.

— (Warnung vor der Auswanderung nach Ost-Afrika.) Major v. Wismann hat in einem Gespräch auf die Frage: „Glauben Sie, daß es nicht bald Zeit wird, von Seiten der Regierung aus den Strom der Auswanderer nach Ostafrika zu lenken?“ — „Um Himmelswillen nicht“, sehr ernst erwidert. „Ostafrika hat nur Wert für Plantagenbau. Die Plantagen müssen durch Schwarze bebaut werden, nur so hat unsere Kolonie dort eine Zukunft. Man soll in den Zeitungen alles thun, kleine Leute, die dorthin auswandern wollen, von diesem Vorhaben abzuhalten. Geben diese dorthin, so werden sie sich in ihren Hoffnungen getäuscht sehen, es entsteht Unzufriedenheit, und die Kolonien würden dadurch nur in schlechten Ruf geraten. Alles, was davon gefabelt wird, Aniedelung von Auswanderern am Kilimandscharo u., hat keinen Wert.“

Posen, 15. Sept. Nach der Posener Z. sind bei dem gestrigen Hauseinsturz in Gnesen zwei Gesellen und ein Lehrling aus dem obersten Stockwerk herabgestürzt und sofort tot geblieben; zwei andere Arbeiter wurden schwer, einer leicht verletzt. Der erste Staatsanwalt hat sofort Untersuchung eingeleitet.

Stettin, 13. Sept. Schuhmacher Franz wurde heute morgen durch den Scharfrichter Reindel enthauptet. Franz hatte seine Ehefrau und Tochter ermordet.

Köln, 15. Sept. Der zweimal zum Tode verurteilte Raubmörder Höck wurde heute früh 6 1/2 Uhr im Hofe der Strafanstalt durch den Scharfrichter Reindel enthauptet.

— Bitter bestraft hat sich bei einem jungen Mädchen die Eitelkeit. Die einzige 13jährige Tochter eines Bahnbeamten in Schöneberg ist mit einem jungen Kaufmann verlobt, und am Sonntag über acht Tage sollte die Hochzeit sein. Sie glaubte ihrem Bräutigam besser zu gefallen, wenn sie möglichst kleine Füße hätte, und trug seit einiger Zeit die denkbar engsten Stiefel, in die sie die Füße förmlich hineinzwängen mußte, so daß sie wie in einem Schraubstocke saßen und jedesmal stark anschwellen, wenn die Stiefel ausgezogen wurden. In voriger Woche zeigten sich nun an beiden Füßen, namentlich in der Knöchelgegend, blutunterlaufene und mit graugelben Streifen durchzogene Stellen; außerdem verspürte das junge Mädchen beim Auftreten heftige Stiche. Als sie es vor Schmerzen nicht mehr aushalten konnte, wandte sie sich endlich an einen Berliner Arzt, und dieser erklärte, daß beide Füße infolge der fortgesetzten Blutanstauung vom Brand ergriffen seien, und daß unverzüglich eine Amputation vorgenommen werden müsse. Das Mädchen ist im Krankenhaus einem Wundstieber erlegen.

— Ein Fall roher Soldatenmißhandlung hat, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Göttingen gemeldet wird, in den letzten Tagen seine Abhandlung gefunden. Ein Musketier der 3. Kompagnie des dortigen 1. Bataillons vom 6. Thür. Infanterie-Regiment Nr. 95 wurde von dem Sergeanten Luz mit dem Fäshinmesser auf dem Rücken dergestalt bearbeitet, daß er zahlreiche Wunden davontrug, welche in Eiterung übergingen. Wie es so oft geschieht, hatte der Soldat auch in diesem Falle nicht den Mut, eine Beschwerde anzubringen, und die Sache wäre wohl nicht zur Anzeige gekommen, wenn der Mißhandelte beim nächsten Baden sich nicht geweigert hätte, sich auszuziehen und ins Wasser zu gehen. Dadurch wurde der dienstthuende Offizier auf ihn aufmerksam und entdeckte die Verletzungen. Wegen unterlassener Meldung wurde der Musketier zu drei Tagen Arrest, der Sergeant aber zur Degradation und zu 1 1/2 Jahren Festung verurteilt. Uebrigens befanden sich wegen gleicher Vergehen noch einige Chargierte in Untersuchung. — Von einem nichtswürdigen Ueberfall, der am 8. d. Mts. von einem Soldaten des 12. bayerischen Infanterie-Regiments zu Neu-Ulm verübt wurde, weiß dasselbe Blatt zu melden. Der Soldat machte zunächst einen unsittlichen Angriff auf die Tochter des Bureaubeamten K., die auf dem Heimweg begriffen war, und versetzte dann dem auf das Hilsegeschrei seiner Tochter herbeieilenden Vater mit dem Seitengewehr mehrere so wichtige Stiche in den Kopf, daß an dem Auskommen des K. ernstlich gezweifelt wird. Nur mit großer Mühe gelang es den aus dem Wachlokal der Pionierkaserne herbeieil-

enden Mannschaften, den Unbold abzufassen und seinem Regiment zuzuführen. Der Vorfall erregt um so mehr Aufsehen, als erst in vergangener Woche eine vom Krankenstand heimkehrende Nonne in gleicher Weise das Opfer eines unsittlichen Attentates hieselbst wurde.

L a n b e r k ö n i g s h o f e n. Eine hiesige brave, sehr vermögliche Familie hat ein schweres Unglück getroffen. In deren größerer Mahlmühle ist auch eine Obstmühle im Betrieb. Der 7jährige Sohn machte sich am Treibriemen zu schaffen und wurde von demselben erfasst und mit herumgewirbelt. Auf den ersten Hilferuf: Mutter! sprang diese herbei und mußte hilflos zusehen, wie ihr Kind im raschesten Lauf mit dem Kopfe an das hervorstehende Gesimse geschleudert und der Kopf zerschmettert wurde. Der Knabe war sofort tot, und die Mutter, die helfen wollte, stürzte vor Schreck hinunter und wurde, jedoch nicht lebensgefährlich, schwer verletzt.

— (Zweijährige Dienstpflcht für „Damen der besseren Gesellschaft.“) Nun wird sogar schon die Forderung aufgestellt, daß auch die Frauen, ebenso wie die wehrfähigen Männer, eine „zweijährige Dienstzeit“ absolvieren sollen. Eine M ü n c h e n e r Dame, Fräulein Hedwig v. Alten, hat unlängst im „Allgemeinen Oesterreichischen Frauenverein“ in Wien einen Vortrag gehalten, in dem sie über Rechte und Pflichten der Frau sich äußerte und unter Anderem scharfe Kritik an der Mädchenerziehung übte, wie sie bei den „höheren Ständen“ heute üblich ist. Müßigkeit sei aller Laster Anfang und gänzliche Pflichtenlosigkeit sei gewiß nicht die geeignete Vorschule zur Uebernahme der aller schwersten Pflichten, nämlich derjenigen der Gattin und Mutter. Man solle daher, um gegen die Fehler der heutigen Mädchenerziehung wirksam zu Felde zu ziehen, ein „Heer der weiblichen Arbeitslosen“ bilden, d. h. man möge diejenigen jungen und arbeitstüchtigen Damen der „besseren Stände“, welche sich einbilden, sie seien nicht auf der Welt, um arbeiten zu müssen, zu einem Heer nützlicher Arbeiterinnen organisieren. Man möge diese thörichten Jungfrauen zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft machen, indem man für sie die obligatorische zweijährige Dienstzeit einführe, während welcher sie sich „an den Stätten der Erhaltung des Lebens“ nützlich zu erweisen hätten. In den Kleinkinderbewahranstalten, Volkstüchen und noch auf vielen anderen Gebieten praktischer Liebeshätigkeit gebe es in der That Arbeit in Hülle und Fülle. Der Gedanke ist originell und an sich nicht übel.

B e r n, 14. Sept. Große Bestürzung herrscht in Thun, in Interlaken und im ganzen Berner Oberland. Gestern wurde nämlich ein Fremder, man glaubt, der Pfarrer Ollter aus Lile (Frankreich) auf der Straße bei Beatenberg von 2 Strolchen ermordet und beraubt. Die Mörder sahen sich bemerkt und flohen ins Gehölz. Die Bevölkerung und die Polizei durchsuchten während der ganzen Nacht die Waldungen. Die Polizei glaubt einen der Strolche in einem aus dem Gefängnis zu Bern entwichenen Sträflinge zu erkennen.

A u s d e r S c h w e i z, 12. Sept. Die Vorbote des Winters sind schon recht tüchtig in der Schweiz eingetroffen. Die Basler Nachr. erzählen: „In den Glarner Alpen hat es bis tief ins Thal hinab geschneit. Eisgepanzert stehen die Bergriesen da. Statt des im Kalender vorgemerkten Herbstes scheint der Winter über Nacht die Zügel der Regierung in die Hand genommen zu haben. Die Sennen haben alle Ursache, den vergangenen Sommer nicht zu den besonders guten zu zählen.“

— Der in Abbazia zur Kur weilende russische Finanzminister Witte hat einem Vertreter des „Berliner Börsenkuriers“ auf Befragen Nachstehendes über die Kriegsaussichten und Rüstungen erzählt: Die russische Politik ist eine Politik des absoluten Friedens. Der Zar will den Frieden mit aller Welt und für die ganze Welt. Es wäre ein großer Irrtum, zu glauben, daß Rußland bereit wäre, den Frieden zu brechen aus Freundschaft für Frankreich oder einem Friedensbruche beizustimmen. Wenn Frankreich einen Krieg anfinge oder wenn ein Krieg durch Frankreichs Schuld angefangen würde, so würde sich Rußland nicht an Frankreichs Seite befinden. Ebenso würde sich Rußland nicht an Deutschlands Seite befinden, wenn Deutschland einen Krieg beginnen oder hervorrufen würde. In Rußland ist man von den friedlichen Absichten Kaiser Wilhelms ebenso wie von jenen des Zars und des Kaisers Franz Joseph überzeugt. Es ist bedauerlich, daß die Kriegsrüstungen trotz dieses übereinstimmenden Willens der drei mächtigsten

Monarchen fortbauern. Jede neue Anstrengung von Seite einer Macht zwingt die anderen zu gleichen Schritten mit dem einzigen Ergebnisse, daß das Verhältnis der Kriegsmacht sich nicht verändert, aber die Kräfte aller unnütz verbraucht werden. Rußland gab nicht den Anstoß zur Steigerung der Rüstungen, aber es kann dem Beispiele der anderen Staaten nicht widerstehen. Welches Glück wäre es für alle Länder, die Hälfte dieser Ausgaben zu ersparen!

T r i e s t, 15. Sept. Depeschen aus Genua melden: In Porto Maurizio, wo regelmäßig aus Frankreich kommende als „Schokolade Meunier“ bezeichnete Sendungen schon seit lange Verdacht erregten, wurde gestern eine solche Kiste geöffnet und Dynamit gefunden.

P e s t, 14. Sept. Der den Delegationen heute vorgelegte gemeinsame Staatsvoranschlag für 1895 weist ein Gesamterfordernis von 149 379 913 fl. auf; gegen das Vorjahr ein Mehrerfordernis von 4 131 413 fl.; hievon entfallen auf Zollüberschüsse 47 539 720 fl., gegen das Vorjahr höher veranschlagt um 3 169 540 fl. Mehrerfordernis für die Truppen im Okkupationsgebiet 3 582 000 fl. Das Kriegsministerium fordert gegen das Vorjahr mehr 4 071 580 fl. Das Ministerium des Ausw. beansprucht 3 684 500 fl. Das Heeresordinarium zeigt ein Mehrerfordernis von 3 618 693 fl., das Extraordinarium ein Mindererfordernis von 50 693 fl., das Marineordinarium ein Mehrerfordernis von 214 380 fl., das Extraordinarium ein Mehrerfordernis von 289 200 fl. Die Gebührensrechnung für 1893 zeigt einen endgiltigen Mehreingang von Zollüberschüssen im Betrag von 12 673 291 fl., die Schlußrechnung für 1892 ergibt einen größeren Ertrag um 3 857 120 fl.

P e s t, 15. Sept. Graf Tisza sagte in seiner Rede bei Eröffnung der ungarischen Delegation: Nebst dem Dreibund biete eine Garantie zur Erhaltung des Friedens die volle Kriegstüchtigkeit der Verbündeten, somit auch der österreichisch-ungarischen Monarchie. Aber auch die Erhaltung des inneren Friedens sei notwendig, sie wiege die guten Beziehungen zu den Nachbarmächten auf. Indem Ungarn alle zur Erhaltung seiner Großmachtstellung nötigen Mittel zur Verfügung stelle, erwarte es, daß die Monarchie ihr ganzes Ansehen in die Waagschale lege gegen unbesugte äußere Einmischungen, deren Duldung den inneren Frieden stören könnte. Der König von Ungarn halte es für heiligste Pflicht, die Integrität der Stefanskrone zu wahren.

T u r i n, 14. Sept. Die Ortschaft Pianezza wurde — wahrscheinlich von Anarchisten — in Brand gesetzt. Den Anstrengungen von sechs Feuerwehren gelang es, den an vier Ecken zugleich ausbrechenden Brand auf acht Heu- und Strohmagazine und sechs Bauernhöfe zu beschränken, welche eingestürzt wurden. Während der Löscharbeiten wurden die Wasserschläuche zweimal durchschnitten. Der Sindaco des Ortes hatte in der letzten Zeit verschiedene Drohbriebe erhalten.

P e r u g i a, 13. Sept. Der von Franzosen und Italienern veranstaltete sog. Friedenskongreß hielt heute seine erste Sitzung. Zuerst dankte der Pariser Gemeinderat Girou namens der Stadt Paris den Italienern für ihre liebenswürdige Gastfreundschaft und betonte, Frankreich wüßte ebenso wie Italien und die ganze Menschheit den Frieden. Bonghi drückte unter dem Beifall der Versammlung Sympathien für Frankreich aus. Lazzarini schlug 2 Tagesordnungen vor: der eine spricht über die Haltung der französl. und ital. Presse, die zu den Bemühungen des Friedenskomites im Gegensatz stehe, Bedauern aus, und bekräftigt die Solidarität zwischen Frankreich und Italien; die zweite fordert alle Friedensgesellschaften auf, sich über ein ständiges französl.-ital. Komite zu verständigen.

P a r i s, 12. Sept. Der radikale Deputierte Pelletan beabsichtigt, an den Arbeitsminister eine Interpellation über den Eisenbahnunfall bei Apilly zu richten. Zahlreiche Blätter, namentlich sozialistische, greifen den Verwaltungsrat der Nordbahngesellschaft heftig an, indem sie dessen Sparsystem die Hauptschuld an dem jüngsten Bahnunglück beimessen und darauf hinweisen, daß der gestötte Stationschef von Apilly überhaupt der einzige Beamte dieser Station war, welche täglich 120 Züge passieren. — Die Concorde behauptet sogar in einem angeblich von Augenzeugen herrührenden Bericht, daß man während der Rettungsarbeiten eine Frau 4 Stunden lang unter einem Waggon stöhnen hörte. Man hätte die Unglückliche retten können, wenn man einen Teil des Wagens demoliert hätte, man wollte jedoch den Waggon schonen und so ging die Frau zu grunde.

P a r i s, 14. Sept. Durch ein Großfeuer wurde eine große Bücherniederlage eingestürzt; 30 000 Bände sind verbrannt. Zur Löschung wurden aus sechs Kasernen Truppen und Feuerwehren herbeigeholt. Verschiedene Menschen sind verunglückt. Der Schaden ist enorm.

O r l e a n s, 14. Sept. Die Offiziere, die gestern dem großen Manöver bei Artenay beigewohnt hatten, kehrten nachmittags in einem Sonderzug hieher zurück. Nach dem Verlassen des Zuges begaben sich der deutsche Oberst v. Schwarzkoppen und der französische Major Tantan gemeinsam nach dem Kirchhof von St. Vincennes, wo sie auf dem Grab der i. J. 1870 gefallenen deutscher und französl. Soldaten je einen Lorbeerkranz niederlegten. Beide Offiziere waren in großer Uniform. Die Nachricht über diese von den Vertretern beider Mächte dargebrachte Huldigung hat in Orleans tiefen Eindruck gemacht. Man ist überzeugt, daß der deutsche Oberst nach formellen Weisungen seiner Regierung gehandelt habe.

A u s N e w - Y o r k, 13. Sept. wird gemeldet: In Memphis wurde durch einen Wirbelsturm der ganze nördliche Stadtteil zerstört. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Doll.

S c h a n g h a i, 14. Sept. Aus Fusan eingegangenen Berichten zufolge hat sich nahezu ganz Südkorea gegen die Japaner erhoben. 2000 Japaner haben Fusan verlassen, um nach Seoul zu marschieren. Koreanische Truppen leisteten ihrem Vordringen Widerstand. Die Japaner erlitten schwere Verluste und mußten nach Fusan zurückkehren. Von 2000 erreichten nur 800 Fusan. Weitere 2000 Mann sind zur Bewachung der japanischen Ansiedlung Sorio bei Fusan angekommen. General Eiyungsu, Häuptling der annanitischen Schwarzflaggen, wurde als zweiter kaiserlicher Kriegskommissar nach Formosa beordert.

S c h a n g h a i, 14. Sept. Durch eine Feuerbrunst in Chungking am 25. Aug., bei der es 30 Tote gab, wurden 2000 Gebäude zerstört, darunter 3 Tempel. Die Häuser der Ausländer blieben unversehrt. Der Schaden wird auf 10 Mill. Taels geschätzt.

Handel und Verkehr.

F e l l b a c h, 11. Sept. Auf dem gestrigen Holzmarkt war ziemlich viel Ware zugeführt, doch ging der Absatz nur langsam, auch waren die Preise gedrückt, für 1 Bund 13“ige Latten wurden 1 \mathcal{M} , für 16“ige 1.50 \mathcal{M} bezahlt; Rahmenschenkel galten 30—40 \mathcal{S} , Bretter 50 \mathcal{S} bis 1 \mathcal{M} , Leitern per Sprosse 8—12 \mathcal{S} , Blähle 2.40 bis 2.70 \mathcal{M} — Flau war der Krämer- und Viehmarkt; dagegen wurde auf dem Schweinemarkt alles rasch verkauft; für Milchschweine wurden 35—45 \mathcal{M} , für Läufer 100—140 \mathcal{M} per Paar bezahlt.

Obstpreiszettel.

S t u t t g a r t, 15. Sept. Zufuhr auf dem Wilhelmplatz: 500 Zentner Mostobst Preis 3 \mathcal{M} 60 \mathcal{S} bis 3 \mathcal{M} 80 \mathcal{S} pr. Ztr.

E f f l i n g e n, 15. Sept. Zufuhr zum heutigen Obstmarkt etwa 50 Ztr., Birnen zu 3 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} bis 4 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} , Aepfel zu 4 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} bis 4 \mathcal{M} 80 \mathcal{S} je per Ztr.

H e i l b r o n n, 13. Sept. Gem. Obst 1 \mathcal{M} 90 \mathcal{S} bis 2 \mathcal{M} 65 \mathcal{S} , gebrochene Aepfel 5 \mathcal{M} per Ztr.

S ö p p i n g e n, 13. Septbr. Heute wurde auf dem Bahnhofe Schweizer Mostobst verkauft, der Ztr. zu 3 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} bis 3 \mathcal{M} 80 \mathcal{S} .

R a d o l f z e l l, 12. Sept. Der heutige Obstmarkt war mit ca. 150 Ztr. Mostobst besahren, welche raschen Absatz fanden. Die Preise bewegten sich für Aepfel von 5—6 \mathcal{M} und für Birnen von 6—7 \mathcal{M} per Doppelzentner. Tafelobst war wenig vorhanden und kostete 15—16 \mathcal{S} per Kilo.

Hopsenpreiszettel.

F e l l b a c h, 14. Sept. Die Hopsenflüde ist in vollem Gang. Menge und Güte gleich zufriedenstellend; zum Trocknen sind überall passende Räume mit Trodenhurden. Vorige Woche einige kleine Käufe zu 52 und 55 \mathcal{M} per Ztr.

R o t t e n b u r g, 13. Septbr. Seit einigen Tagen haben wir klaren Himmel, in der Frühe starken Nebel; die bessere Witterung erleichtert doch einigermaßen das Hopsengeschäft. Gekauft wurde in den letzten Tagen in einigen Nachbarorten zu 45 \mathcal{M} , 50 \mathcal{M} , 55 \mathcal{M} Frühhopsen wurden gehandelt zu 60—70 \mathcal{M}